

Läuten im Namen der Wissenschaft

KARLSRUHE: Glockenexperten aus der Fächerstadt unterstützen europäisches Forschungsprojekt

Dass die Fächerstadt in Sachen Kirchenglocken auch auf internationaler Ebene längst zu einem etablierten Kompetenzzentrum herangewachsen ist, ist spätestens seit dem spektakulären Guss der Straßburger Friedensglocke auf dem Marktplatz kein Geheimnis mehr.

Jetzt beteiligen sich die Karlsruher Glockenexperten aus der Gießerei Bachert und der Glockensachverständige Kurt Kramer wieder an einem europäischen Großprojekt. In Kooperation mit den Universitäten Ljubljana und Padova hat die Fachhochschule Kempten ein Forschungsprojekt zum Erhalt von Kirchenglocken entwickelt. „Es geht darum, anhand von verschiedenen Einflussparametern die Lebensdauer der Glocken zu erforschen“, so Professor Dr. Andreas Rupp, Pro-



Hier wird die Forschungsglocke gegossen.

FOTO: HHS

jektleiter an der Fachhochschule Kempten. „Einflussparameter sind

beispielsweise der Klöppelanschlag, das Material, der Anschlagwinkel und die Anschlagstärke“, so Rupp weiter. Am Ende, so hoffen die Experten, finden sie die perfekte Art, eine Glocke zu läuten, um ihren Klang möglichst lange schadensfrei zu konservieren.

Neben theoretischen Versuchen am Computer werden zu diesem Zweck auch Glocken, speziell für das Projekt „Probell“ gegossen, bis zur Zerstörung dauergeläutet, um herauszufinden, welche Parameter wie auf das Material einwirken. Zwei dieser Forschungsglocken wurden vergangenen Donnerstag in der Gießerei Bachert hergestellt.

Auch der Karlsruher Glockensachverständige Kurt Kramer erhofft sich viel von diesem EU-geförderten Projekt: „Anhand eines 'mu-

sikalischen Fingerabdrucks', am Computer sichtbar gemachte Töne, können wir heute schon sehen, dass eine Glocke beschädigt ist, auch wenn es sich am Material noch nicht feststellen lässt. Wenn wir dieses Wissen mit den Ergebnissen des Forschungsprojekts kombinieren können, haben wir als Endergebnis eine Analysemethode an der Hand, die uns ganz genau zeigt wo Glocken beschädigt sind und wie sie dann zu behandeln sind“.

Das Projekt hilft Gießereien bei ihrer Arbeit, die zu einem Großteil auch aus der Wartung alter Glocken besteht und hat deshalb die Unterstützung der EU gewinnen können. Außerdem hilft das Projekt auch aus denkmalschützerischer Sicht, historische Glocken auch langfristig bewahren zu können. (hhs)